

Wünsche und kritische Anfragen der Besucher des 3. Abends des Werteseminars bezüglich unserer Gemeinde

Wie geht ein langjähriger Christ mit Scheitern im Leben um? Vorher ist Scheitern ja ok - aber später wie ist es dann?

Hilfe von der Gemeinde war in persönlichen Notzeiten (Scheidung) nicht vorhanden. Wie gehen wir in Zukunft mit "gestrauchelten" Menschen um?

Selbstverwirklichung in der Gemeinde um seiner selbst willen - sich besser dünken - andere nicht stehen lassen - wie gehen wir mit dieser Haltung um!!

Welche moralischen Anforderungen stellen wir an Menschen, die in der Gemeinde "vorn stehen"? (Prediger, Lobpreisleiter, Gruppen- und Hauskreisleiter etc.)

Welche Vorbildfunktionen müssen von Leitern gefordert werden? Ab wann geht die Glaubwürdigkeit verloren?

Die Fluktuation der Austausch vieler Kirchenvorsteher/innen, war es ein Spaltpilz oder hatte es mehrere Ursachen. Darf man annehmen das es besser wird.

Mich beschäftigt in der Gemeinde, dass ich mich persönlich nicht der Gruppe des freien Abendgottesdienstes anschließen kann, die Gemeinsamkeit des Morgengottesdienstes liegt mir wegen der Gemeinde am Herzen und der schönen alten Lieder wegen.

Es soll sich jeder der Christ ist oder werden will, in der Gemeinde willkommen fühlen, ohne das er "bewertet" "verurteilt" oder "gerichtet" wird, solange man ihn und seine Geschichte nicht kennt. Jeder soll die Möglichkeit haben, Gnade und Vergebung zu erfahren, ganz gleich, was und wie er war.

Offenheit und Ehrlichkeit besonders bei "schwierigen Themen"
Gnade statt Ausschluss. Offene Augen für die Nöte anderer

Ehrlichkeit untereinander , Gemeinschaft, Leitung

Warum schaffen wir es nicht, uns mit unserer Unterschiedlichkeit respektvoll zu begegnen und die Meinung/ Stellung des anderen stehen lassen zu können? Sind wir mit unseren Werten zu liberal?

Guter Umgang mit "großen" Problemen - dazu gehört viel Mut!
Abendgottesdienst unbedingt beibehalten.

Miteinander reden nicht übereinander - bei Problemen

Die fehlende Toleranz und Barmherzigkeit (geht mir ab) - ich wünsche mir mehr ein Miteinander reden. Richtet nicht! Viele junge Gemeindeglieder verlassen unsere Gemeinde. Warum?

Offenere Gesprächs- und Streitkultur, wie bei Stuttgart 21. Mehr Transparenz und Ehrlichkeit im gegenseitigen Umgang wie in dem Spielfilm "Wie im Himmel" und gemeinsame Träume und Visionen, für die es wert ist sich einzusetzen, wie bei Martin Luther King.

Mich stört an der Gemeinde:

- sie lebt innerhalb eines Zaunes und beschäftigt sich nur mit sich selbst. Was wissen wir über die evang. Gemeinden in Pfronten, Füssen oder über die Bayrische Landeskirche. Was geschieht dort, was hat das mit uns zu tun, wohin zielen sie?

-was wissen wir über die Katholiken in MOD, in Schwaben, über den neuen Bischof in Augsburg?
Welche Einstellung hat er zu uns und der Ökumene? Was wissen wir über die kath. Kirche weltweit?

-Was wissen wir über Mitglieder anderer Religionen? Was denken und glauben sie? Was wissen wir über die Muslime in MOD, über eine neue Moschee? Wie gehen wir mit ihnen um? Welche Kontakte haben wir oder wollen wir überhaupt welche?

Mein Wunsch für die Zukunft unserer Gemeinde:

Das der Zaun Löcher bekommt zum Hinausgucken - das er Türen bekommt zum hinausgehen...um andere einzuladen und hereinzubitten und zu empfangen.

Wie wirkt unsere Gemeinde nach außen? Reaktionen auf die momentane Sozialpolitik. Fragen unserer Zeit aufgreifen, wie z.B. Schere arm - reich, Verlängerung der Laufzeit von Kernkraftwerken, Armut in der III. Welt, Umweltverschmutzung. Müssen wir als Christen hier nicht aktiver werden?

Sollen wir Glaubensinhalte definieren als gemeinsame Ziele von dem was :

-in unseren Kram passt

-wir für uns als erreichbar halten

-wir mit unserem Verstand als sinnvoll, zeitgemäß und weltangepasst erfahren

oder

Glaube als Entscheidung für Jesus, lebend mit seiner Kraft, in seiner Gnade....

ICH BIN ZUFRIEDEN!!

Abendgottesdienst und Tanz camp sind echt super.